

Comedy in der Uckermark

Friedrich II. und sein Müller geben Corona und der Ampel im Reichstag zum Jahresende den Rest

MOZ Lästern über den „Schnuten-Pulli“ und über „Katastrophen-Karl“: Mit bissiger Satire und glänzender Comedy gerieten André Nicke und Andreas Flügge zu Silvester unter Beschuss von Lachsalven und donnerndem Applaus.

01. Januar 2022, 16:30 Uhr • Schwedt

Ein Artikel von



Thorsten Pifan



"Friedrich II. - der Grooöße! - und der Müller von Sanssouci": Zu Silvester brachten die Uckermärkischen Bühnen Satire und Comedy vom Feinsten auf die Bretter mit André Nicke als Monarch und Andreas Flügge als Nachbar aus der Mühle.

Die Majestät und sein Untertan ziehen die Lachsalven ohne Standesdünkel auf sich

Und passend dazu war auch Andreas Flügge als sein bodenständiger Konterpart dabei. Wobei jeder, der die beiden kennt weiß, dass sie auch wenn es sich um die Majestät und ihren Untertan handelt, sich beide gegenseitig die Stichworte geben und dabei durchaus gleichberechtigt die Lacher auf ihre Seite ziehen.



Ungleiches Paar: Der gebeugte „Alter Fritz“ und der derbe Müller mit Pulle und frecher Schnauze.

© Foto: Stefan Csevi

Klar, dass beim satirischen Jahresrückblick die Seitenhiebe auf Corona und die Verordnungen zur Eindämmung der Pandemie nicht fehlen durften. Als Mann aus dem Volke echauffierte sich der Müller dann auch über den „Schnuten-Pulli“, den jede Bürgerin und jeder Bürger nun allenthalben tragen müsse. So wolle es auch Karl der Große, womit jedoch nicht etwa der großen Franken-Kaiser gemeint ist, sondern der neue Gesundheitsminister „Katastrophen“-Karl Lauterbach.

Querdenkern und Quertreibern verbal aufs Maul gehauen

Wer jetzt angesichts der Seitenhiebe denkt, dass der König und sein Untertan zu sehr den Querdenkern und Quertreibern aufs Maul geschaut hätten, der irrte. Denn die nächsten Seitenhiebe waren Volltreffer in Richtung jener, die lautstark die gegen Eindämmungsverordnungen und Impfpflicht auf die Straße gehen, während sich die schweigende Mehrheit den Piks holt, um sich und andere vor der Ansteckung zu schützen.



Mit Klara Gmter kam im Rokkoko-Kleid noch ein besonderer auch stimmlicher Farbtupfer auf die Bühne.

© Foto: Stefan Csevi

Dabei musste, wer sich auf das Musical Linie 1 gefreut hatte und die Karten gegen die Satire getauscht, nicht komplett auf Musik verzichten. Denn mit Mademoiselle Butterfly alias Klara Gmter hatten Friedrich und der Müller auch eine Sängerin mit an die historische Stätte der Hohenzollern gebracht. Denn immerhin steht das Theater in Schwedt auf dem Baugrund, auf dem einst das Schloss der Markgrafen stand – also der standesgemäßen Verwandtschaft des großen Preußen-Königs.

Einblicke ins Leben des historischen Monarchen

So durften die Gäste in den Uckermärkischen Bühnen neben Satire, Comedy und Gesang auch ein paar Einblicke ins historische Leben des Preußen-Königs erhaschen. Da sang Mademoiselle Butterfly, „das Brandenburger Staatsorchester in seiner coronakonformen Ausgabe“, vom Schloss Sanssouci, in dem die Königin kaum gesehen worden ist, weil sich Friedrich lieber mit Männern denn mit „Unterröcken“ umgab.

Im Parforceritt ging es durch das Jahr. Mit dem Besuch von „Elon Murks“ (der König) in Brandenburg bei seiner Tesla-Fabrik über das „besinnungslose“ Grundeinkommen (der Müller) bis hin zur neuen Regierung, die ins Reichstagsgebäude eingezogen ist, woraufhin dort prompt die Ampel ausfällt, gab es Seitenhiebe auf aktuelle Ereignisse und Futter für die Lachsmuskeln, was das Publikum dies stets mit Lachsalven und Szenenapplaus belohnte.

Mehr als alltägliche Radio-Comedy

Dass Friedrich II. und der Müller von Sanssouci mehr sind als nur alltägliche Radio-Comedy mit einer gehörigen Portion Satire zeigte sich auch nach der Pause. Da wandelten der König und sein Untertan in Anlehnung an den großen Vicco von Bülow alias Lorient kurzerhand einen Sketch des Meisters ab und brachten auch damit die Lacher und die Herzen der Zuschauer auf ihre Seite – nicht ohne Lorient im Anschluss an die Szene ehrend zu erwähnen.

Herrlich, diese gelungene Mischung mit einem glänzenden André Nicke, der als Intendant der Uckermärkischen Bühnen nur allzu selten als Akteur selbst auf den Brettern zu sehen ist. Was das Publikum dabei an Schauspielkunst verpasst, dazu hatte es am Silvesterabend Gelegenheit, es zu erfahren. Mit viel zu kurzem Stock, sodass der hoch aufgeschossene, stets mit geradem Rückgrat agierende Nicke nun gebeugt und mit krummen Rücken dem „Alten Fritz“ authentisch Leben einhauchte.

Pulle Bier und derber Witz

Und Flügge, der dem Star des Hauses in nichts nachstand, zuweilen griesgrämig aus dem Volke mit derbem Witz und immer wieder die Pulle Bier in der Hand. Dabei ist das Paar seit 1995 ein eingespieltes Team, das regelmäßig auch im Radio zu hören ist. Mehr als 1000 Folgen hat es schon gegeben. Doch es ist etwas anderes, ein ganz anderer Genuss, das ungleiche Pärchen, den König und seinen Untertanen, der gar nicht so untätig handelt und spricht, auf der Bühne zu sehen. Ein würdiger Abschluss für 2021. Willkommen 2022.